

**Zeitschrift:** Freiburger Geschichtsblätter  
**Herausgeber:** Deutscher Geschichtsforschender Verein des Kantons Freiburg  
**Band:** 49 (1958-1959)

**Artikel:** Der westschweizerische Profanbau der Renaissance 1550-1680  
**Autor:** Aepli, Hubert  
**Vorwort:** Vorwort  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-337849>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## VORWORT

Das besondere Interesse für die schweizerischen Baudenkmäler zwischen Gotik und Barock wurde erweckt anlässlich eines Studienjahres in Florenz, wo ich unter der Leitung von Prof. Mario SALMI in die Kunst der italienischen Renaissance eingeführt wurde. Die Diskussionen über Schweizer Kunst anlässlich des XIV. Internationalen Kunsthistorikerkongresses 1936 festigten die Absicht, dieses Teilgebiet der schweizerischen Architekturgeschichte zu bearbeiten.

Die Sichtung des zahlreichen Materials führte geographisch zur Beschränkung auf die Westschweiz. Es zeigte sich auch, daß der Sakralbau entwicklungsgeschichtlich nicht den gleichen Weg gegangen wie der Profanbau, der letztlich zum alleinigen Gegenstand dieser Untersuchung erwählt worden ist.

Der zweite Weltkrieg und der damit verbundene Aktivdienst behinderten in mehrfacher Beziehung die Ausführung dieser Arbeit. Vor allem fielen geplante Studienreisen nach Oberitalien, Savoyen und Burgund dahin. Ohne genauere Kenntnis der regionalen Kunstformen in den Nachbargebieten kann aber in mancher Hinsicht kein endgültiges Urteil abgegeben werden. So mußte eine ursprünglich ebenfalls beabsichtigte Vergleichsstudie unterbleiben. Nach Beendigung des Krieges verhinderte dann die berufliche Tätigkeit weitere Kunstforschungen auf diesem Gebiet.

An dieser Stelle möchte ich allen jenen danken, die meine Arbeit durch wissenschaftlichen Rat und wertvolle Hinweise gefördert haben. Prof. Dr. H. REINERS interessierte sich von Anbeginn für mein Vorhaben. Meine Zürcher Lehrer, Prof. Dr. L. BIRCHLER und Prof. Dr. H. HOFFMANN (†) halfen mir mit größter Sachkenntnis, ebenso der Genfer

Kantonsarchäologe Dr. h. c. L. BLONDEL. Als Volontär-Assistent am schweizerischen Landesmuseum in Zürich hatte ich zudem Gelegenheit, zeitweilig im schweizerischen Kunstdenkmäler-Archiv zu arbeiten, wofür ich dem Museumsdirektor Dr. F. GYSIN zu Dank verbunden bin. Schließlich danke ich dem Vorstand des deutschen geschichtsforschenden Vereins des Kantons Freiburg und dessen Präsidenten Dr. F. RÜEGG, die sich zur Aufnahme dieser kunsthistorischen Arbeit in den «Freiburger Geschichtsblättern» bereit erklärten.

Freiburg, im April 1959.